

Brutvögel des Naturschutzgebietes „Auenlandschaft Hohenrode“ an der Oberweser bei Rinteln, Niedersachsen, und dessen Bewertung als Brutvogellebensraum

Thomas Brandt

BRANDT, T. (2016): Brutvögel des Naturschutzgebietes „Auenlandschaft Hohenrode“ an der Oberweser bei Rinteln, Niedersachsen, und dessen Bewertung als Brutvogellebensraum. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 45: 71-81.

Die Erkenntnisse aus den in den Jahren 2012 bis 2015 durchgeführten Brutvogelbestandsaufnahmen im Naturschutzgebiet (NSG) „Auenlandschaft Hohenrode“ bei Rinteln wurden zusammengetragen und ausgewertet. In dem aus mehreren Kiesteichen, Auwald, Ruderalflächen und extensiv genutzten Weiden bestehenden, 114 ha großen Untersuchungsgebiet, konnten 56 Brutvogelarten nachgewiesen werden, von denen neun in Niedersachsen gefährdet oder stark gefährdet sind, darunter Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*, Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*, Kiebitz *Vanellus vanellus* und Feldlerche *Alauda avensis*. Weitere fünf festgestellte Brutvogelarten werden derzeit in der Vorwarnliste geführt. Stete Nahrungsgäste sind die in der Umgebung des NSG brütenden Seeadler *Haliaeetus albicilla* und Rotmilane *Milvus milvus*. Nach dem in Niedersachsen anzuwendenden Bewertungsschema erreicht das Gebiet als Brutvogellebensraum derzeit eine landesweite Bedeutung.

T. B., Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.), Hagenburger Str. 16, D-31547 Rehburg-Loccum. brandt@oessm.org

Einleitung

In den letzten rund einhundert Jahren, vor allem aber in den letzten Jahrzehnten, sind entlang der Weser und anderer Flüsse durch Bodenabbau zahlreiche Gewässer bzw. Gewässerkomplexe entstanden. Sie haben eine Ansiedlung von wassergebundenen Vogelarten (wieder) ermöglicht, nachdem diese durch Flussbegradigungen und -korrekturen sowie durch das Verfüllen von Altarmen und Altwässern einen enormen Lebensraumverlust hinnehmen mussten. Allerdings unterscheidet sich der Charakter der Abbaugewässer hinsichtlich ihrer Morphologie, vor allem ihrer Tiefe und Uferneigungen, in der Regel erheblich von dem natürlicher Auengewässer, somit auch weitgehend hinsichtlich ihrer Vegetation und dem Vorkommen aquatischer Tierartengruppen. Zweifellos sind die Abbaugewässer aber, vor allem bei naturnaher Gestaltung, heute wichtige Vogellebensräume und können die Ansprüche von Brutvögeln mit Bindung an offene Wasserflächen (z. B. Haubentaucher *Podiceps cristatus*, Höckerschwan *Cygnus olor*, Graugans *Anser*

anser oder Reiherente *Aythya fuligula*) erfüllen. Zudem dienen sie zumindest zeitweise auch Arten von Pionierstandorten (z. B. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*, Kiebitz *Vanellus vanellus*) oder, je nach Sukzession und/oder Bepflanzung, solchen der Röhrichte und Gehölze. Darüber hinaus weisen Abbaugewässer in der Landschaft häufig rar gewordene Sonderstrukturen wie Steilwände aus, die von Uferschwalben *Riparia riparia* und Eisvögeln *Alcedo atthis* genutzt werden können. Dieses oft allerdings nur während des Abbauperioden, während dessen immer wieder neue Steilwände entstehen. Nicht zuletzt sind die nicht abgebauten Landflächen in den Abbaukomplexen meist die einzigen nicht oder nur extensiv genutzten Flächen innerhalb der heute für Flussauen typischen intensiv genutzten Agrarlandschaft.

An der Oberweser bei der zur Stadt Rinteln gehörigen Ortschaft Hohenrode entstand von 1999 bis 2016 durch Kiesabbau eine Abbauandschaft. Sie liegt innerhalb einer intensiv genutzten Agrarlandschaft und wurde ab 2012 vom Naturschutzbund



Abb. 1: Blick aus südlicher Richtung auf den Westsee des Untersuchungsgebietes mit dem laufenden Abbaubereich (links). Erkennbar ist die nördliche Insel. Am nördlichen Ufer, zwischen Westsee und Weser (nicht zu sehen) hat sich mittlerweile ein üppiger Auenwald aus Weichhölzern entwickelt. Im Hintergrund ist das Wesergebirge zu sehen. Mai 2014, Foto: Thomas Brandt. – *View from southern direction onto the western lake of the survey area. The northern island and the riparian woods between the gravel lakes and the Weser River can be seen. In the background the mountain range of the „Wesergebirge“. May 2014.*

Deutschland (NABU), Landesverband Niedersachsen e. V., nach und nach aufgekauft, um Artenschutzziele umzusetzen und um dem Naturschutz abträgliche Nutzungen zu unterbinden. Im November 2014 wurde das Gebiet durch den Landkreis Schaumburg als Naturschutzgebiet (NSG) „Auenlandschaft Hohenrode“ ausgewiesen. Von 2012 bis 2015 wurde die Entwicklung der Brutvogelfauna regelmäßig beobachtet, die Ergebnisse werden hier dargestellt.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt in der naturräumlichen Region Bergland und Börden innerhalb eines Weserbogens im Tal der Oberweser etwa 5 km östlich der Stadt Rinteln. Nördlich grenzt die Ortschaft Ho-

henrode an. Das etwa 3 km breite Wesertal liegt hier auf einer Höhe von ca. 55 m über NN. Nördlich und südlich liegen das Wesergebirge (ca. 350 m) und das Lipper Bergland (ca. 300 m), deren Hänge hier vergleichsweise steil sind.

Das Untersuchungsgebiet umfasst 114 ha des 127 ha großen NSG „Auenlandschaft Hohenrode“. Von der Gesamtfläche des NSG ausgenommen sind nur die Wasserfläche der Weser und die äußeren südlichen und westlichen Bereiche des Geländes, die zum Zeit der Beobachtungen bis einschließlich Frühling 2015 als Ackerland genutzt wurden.

Während des Beobachtungszeitraumes bestand das Untersuchungsgebiet aus vier größeren Ab-

baugewässern und zwei wesernahen Flachgewässern. Alle Gewässer sind durch Landrücken weitgehend voneinander getrennt, die (bis auf die Flachgewässer) aber eine mehr oder weniger große Verbindung zueinander haben. Die abbaubedingte Gewässertiefe beträgt zwischen 6 und 10 m, in den wesernahen Gewässern max. 2 m. Der Abbau erfolgte von Norden (Weser) bis zur Herstellung des ersten Sees („Nordsee“), dann wurde der östliche See abgebaut („Ostsee“). Der Abbau erfolgte dann in westliche Richtung über die Anlage des „Mittleren Sees“ zum „Westsee“ (Abb. 1). Ein weiteres wesernahes Gewässer im Westen des Geländes („See A“) wurde erst 2014/2015 durch Abbau geschaffen. Hier wurde zusammen mit dem restlichen Abbau des Westsees der Abbau letztlich im Frühling 2016 beendet.

Entsprechend der Chronologie des Abbaus weist das Gelände unterschiedliche Sukzessionsstadien auf. Im nördlichen Bereich wachsen mittlerweile bis zu 15 m hohe weitgehend auentypische Gehölze (Abb. 2; z. B. Weiden *Salix spp.*, oder Schwarzerle

Alnus glutinosa). Am Westsee liegen heute noch größere Rohbodenflächen und fast vegetationslose Ufer (Abb. 3, Abb. 5). Zwei Teilbereiche zwischen dem Westsee und dem Mittleren See (ca. 6 ha) und dem Mittleren See und dem Ostsee (1,5 ha) sind eingezäunt und werden seit 2013 von Eseln, Galloway-Rindern und Ziegen beweidet, um die Gehölzsukzession zu Gunsten offener, grünland-ähnlicher Flächen zu unterbinden (Abb. 4, Abb. 6). Weitere Landflächen zwischen dem Mittleren See und dem Ostsee sowie zwischen Ostsee und Weser werden sporadisch gemäht, um staudenreiche Lebensraumtypen zu erhalten. Kleinflächig sind entlang der Wege alte Heckenstrukturen und einige Bäume erhalten geblieben. Röhrichte wachsen derzeit nur punktuell an den Ufern der Seen.

Im Westsee liegen zwei rundförmige Inseln (Abb. 1), von denen die ca. 1,5 ha große und 330 m vom nächsten öffentlich begehbaren Weg und 50 m vom nächsten Ufer liegende nördliche bei durchschnittlichem Wasserstand bis zu 4 m herausragt. Die südliche, ca. 1,2 ha große Insel liegt von einem



Abb. 2: Älterer und mittlerweile mit Weichhölzern, vor allem Weiden (*Salix spp.*) bewachsener Abbaubereich im wesernahen Bereich des NSG „Auenlandschaft Hohenrode“. April 2014, Foto: Thomas Brandt. – View onto the oldest gravel-pit lake close to the river Weser with bordering riparian wood stands. April 2014.



Abb. 3: Auf wegfernen Ruderalflächen mit noch spärlicher Vegetation brüteten Kiebitze, Flussregenpfeifer und Austernfischer. August 2014, Foto: Thomas Brandt. – *Sectors with ruderal vegetation combined with open soil far off the trails were used as breeding grounds by Lapwing, Little-ringed Plover and Oystercatcher. August 2014.*

öffentlichen Weg etwa 105 m und vom nächsten Ufer 15 m entfernt und ragt bis zu 1 m aus dem Gewässer heraus. Bis zum Beobachtungsende 2015 waren die Inseln lückig mit niedrigwüchsigen Kräutern bewachsen, auflaufende Weiden waren jedoch bereits zahlreich vorhanden. Entlang der Südseite der nördlichen Insel zieht sich eine steile Abbruchkante, die je nach Hochwasserhäufigkeit unterschiedlich stark nachbricht. Die südliche Insel hat gering geneigte Ufer ohne deutliche Abbruchkanten. Aufgrund der geringen Entfernung zum öffentlich begehbaren Wirtschaftsweg und zum gelegentlich illegal betretenen Südufer des Westsees sind Störungen der auf der Insel anwesenden Vögel durch Spaziergänger und Hundehalter nicht selten.

Das Gebiet darf nur auf einem Stichweg zwischen Westsee und Mittlerem See (beidseitig Weide, Abb. 6) und auf einem Weg rund um den Ostsee betreten werden. Außerdem bietet ein Wirtschaftsweg entlang des südlichen Ufers Einblicke in das Gebiet. Ein 4 ha großer Bereich im äußersten Süden des Mittleren Sees liegt außerhalb des NSG und ist im Besitz eines Freizeitvereins, der das Gebiet als Badefläche und – regelmäßig gemähte –

Liegewiese nutzt. Die Belange des Naturschutzes werden von den Betreibern und Nutzern respektiert und von dem Badebetrieb ausgehende, auf die Sommermonate beschränkte Störungen sind als gering zu werten.

Die nördliche Hälfte des Gebietes wird, direkt bzw. nur durch einen schmalen Grünland- und Röhrichtstreifen mit Weidensukzession unterbrochen, von einem Weserbogen abgegrenzt. Hier liegt ein Durchstich zur Weser, über den der abgebaute Kies bis zum Abbaubende abgefahren wurde. Dieser Durchstich bleibt aus Naturschutzgründen auch nach Abbaubende geöffnet. Westlich grenzen

Acker- und kleine Grünlandflächen an die Abbaugewässer.

Bedingt durch den noch laufenden Abbau während des Beobachtungszeitraumes veränderten sich das Gelände und die Lebensraumausstattung stetig. Grundsätzlich nahm die Wasserfläche zu, der Anteil der Ackerflächen im NSG wurde geringer, die Rohbodenflächen verschoben sich abbaubedingt. Eine legale fischereiliche Nutzung gab es während des Beobachtungszeitraumes nicht, die jagdliche Nutzung war stark reduziert und beschränkte sich auf ein Zeitfenster weitgehend außerhalb der Brutzeit (01.08.-31.12.). Die Jagd auf Vögel ist gänzlich untersagt.

Material und Methode

Bei avifaunistischen Kartierungen des Verfassers (ca. 10-15/Jahr, davon 4-10 während der Brutzeit) in den Jahren 2012 bis 2015 wurden die ausgewählten Brutvogelarten (Tab. 1) in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) in mindestens einem Jahr kartiert, alle anderen beobachteten und verhörten Arten wurden nur qualitativ, seltener halbquantitativ

erfasst. Die Begehungen erfolgten vornehmlich entlang der Wege. Vögel in den zu Fuß nicht erreichbaren Teilbereichen wurden nur akustisch erfasst. Außerdem wurden Beobachtungen Dritter, vor allem NABU-Mitglieder und Gebietsbetreuer, bei der Auswertung berücksichtigt. Da die wesernahen Gebietsteile während der Brutzeit auch von den Gebietsbetreuern nicht betreten werden (können), ist die Erfassung zwangsläufig lückenhaft.



Abb. 4: Zur Offenhaltung von Teilen des Geländes werden Gallowayrinder eingesetzt. Hier brüteten Feldlerchen und – in den weniger stark frequentierten Weidebereichen – Feldschwirle und Bluthänflinge. Juli 2014. Foto: Thomas Brandt. – *Galloway-cattle are used to keep parts of the terrain open from wood-succession. July 2014.*

Zu den ausgewählten Vogelarten (Tab. 1) gehören auch gefährdete Arten nach der im Kartierungszeitraum gültigen Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten Niedersachsens bzw. der Rote-Liste-Regionen (hier Region Bergland/Börden relevant; vgl. KRÜGER & OLTMANN 2007), im Wesertal bzw. in der naturräumlichen Region Weser- und Leinebergland generell seltene Arten sowie typische (Leit-)Arten von Kiesabbaulandschaften und offener Landschaften wie Wiesen und Rohboden-Pionierstandorte (FLADE 1994). Für alle anderen Brutvogelarten wurde – sofern machbar und sinnvoll – eine Größeneinschätzung der Brutpaarzahl vorgenommen.

Die Bewertung als Brutvogelgebiet wurde auf der Basis der für den Beobachtungszeitraum gültigen 7. Fassung der Roten Liste (KRÜGER & OLTMANN 2007) nach dem in Niedersachsen üblichen Verfahren vorgenommen (BEHM & KRÜGER 2013). Nach diesem Verfahren wird die Anzahl der gefährdeten, im Gebiet brütenden Arten je nach Gefährdungskategorie differenziert und in Größenklassen eingeteilt nach einem Punktesystem bewertet. Grundlage ist die höchste Brutpaarzahl innerhalb eines – möglichst – fünfjährigen (hier vierjährigen) Beobachtungszeitraumes mit einem Flächenbezug auf 100 ha. In Gebieten, die wie das Beobachtungsgebiet

größer als 100 sind, wird die Punktezahl auf eine Flächengröße von 100 ha entsprechend normiert.

Darüber hinaus führt die Nutzung von Lebensräumen als Nahrungshabitat für einige bei BEHM & KRÜGER (2013) speziell aufgeführte Arten zu einer vergleichbaren Bewertung. Die Bedeutung des Beobachtungsgebietes aus Landessicht ergibt sich somit rechnerisch aus den Vorkommen der Brutvogelarten und deren landesweite Einstufung in die Rote Liste und aufgrund der Funktion als Nahrungsgebiet für bestimmte, regelmäßig beobachtete (Greif-)Vogelarten während der Brutzeit.

Ergebnisse

Insgesamt konnten von 2012 bis 2015 56 Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet festgestellt werden: acht Arten, die in der Rote-Liste-Region Bergland/Börden innerhalb Niedersachsens gefährdet sind (Flussregenpfeifer, Turteltaube *Streptopelia turtur* Kuckuck *Cuculus canorus*, Eisvogel, Grünspecht *Picus viridis*, Feldlerche *Alauda arvensis*, Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*, Feldschwirl *Locustella naevia*; Tab. 1, 3), eine landesweit stark gefährdete Art (Kiebitz) sowie eine im Bergland/Börden bislang überhaupt noch nicht eingestufte Art (Flussseeschwalbe *Sterna hirundo*), die landesweit ebenfalls

Tab. 1: Brutpaarzahl von 21 in den Jahren 2012 bis 2015 mindestens in einem Jahr quantitativ erfassten Arten. n. e. = nicht erfasst, Schätzung nicht möglich; * = Brutplatz außerhalb des Gebietes, NSG „Auenlandschaft Hohenrode“ ist ein bedeutendes Nahrungshabitat. ** = Schätzung. BZF = Brutzeitfeststellung.– *Number of breeding pairs of species with quantitative data in at least one year. n. e. = not surveyed, * = breeding place outside survey area, but this is used as foraging area regularly. ** estimated number. BZF = present during breeding time, breeding unsure.*

	RL- Bergland/Börden	2012	2013	2014	2015
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	-	n. e.	n. e.	2	2
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	V	n. e.	n. e.	4	4
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	3	n. e.	n. e.	BZF	BZF
Rotmilan* <i>Milvus milvus</i>	2	1	1	1	1
Seeadler* <i>Haliaeetus albicilla</i>	0	0	0	1	1
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	V	n. e.	n. e.	n. e.	2-5**
Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>	-	n. e.	n. e.	0	1
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	2	n. e.	n. e.	n. e.	4
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	3	3**	3**	3	3
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	-	0	0	1	0
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	-	0	0	0	1
Flusseeschwalbe <i>Sterna hirundo</i>	0	0	0	3	4
Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	3	n. e.	n. e.	n. e.	1
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	3	1	1	2	2
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	3	n. e.	n. e.	1	1
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	3	n. e.	n. e.	1	1
Beutelmeise <i>Remiz pendulinus</i>	-	1	n. e.	n. e.	n. e.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	5-10**	5-10**	8	8
Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>	V	100**	100 **	110	n. e.
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	3	n. e.	n. e.	1	1
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	n. e.	n. e.	n. e.	2	2
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	V	n. e.	n. e.	1	2
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	V	5-10**	5-10**	5-10**	7

stark gefährdet ist. Aufgrund dieses Vorkommens wurde die Flusseeschwalbe in der 8. Fassung der Roten Liste (KRÜGER & NIPKOW 2015) neu als von Aussterben bedroht eingestuft. Vom Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* liegen nur Brutzeitbeobachtungen vor. Weitere Brutvogelarten im Gebiet, und zwar Haubentaucher, Teichhuhn *Gallinula chloropus*, Uferschwalbe, Feldsperling *Passer montanus* und Bluthänfling *Carduelis cannabina*, werden derzeit auf der Vorwarnliste gelistet.

Ausgewählte wichtige Brutvogelarten

Insgesamt 21 Brutvogelarten wurden mindestens in einem Jahr quantitativ erfasst (Tab. 1). Darunter waren die o. g. zehn in der Roten Liste aufgeführten Arten und die fünf Arten der Vorwarnliste. Als typische Brutvögel von Abbaugewässern konnten im Untersuchungsgebiet Reiherente (bis 2 Brutpaare/Bp), Haubentaucher (bis zu 4 Bp), Flussregenpfeifer (jeweils 3 Bp Paare in allen vier Beobachtungsjahren) und Uferschwalben (110 beflogene Niströhren in 2014) nachgewiesen werden. Unter den im Wesertal bzw. in der niedersächsischen

Mittelgebirgslandschaft seltenen Brutvogelarten waren Beutelmeise *Remiz pendulinus* (1 Bp 2012), Austernfischer *Haematopus ostralegus* (1 Bp in 2015) und Kiebitz (3 Bp in 2015). Unter den häufigeren Brutvögeln der offenen Agrarlandschaft waren Feldlerche und Bluthänfling regelmäßige Brutvögel (Tab. 1).

Ein Seeadlerpaar *Haliaeetus albicilla* und zwei Rotmilanpaare *Milvus milvus* nutzten das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche, brüteten aber außerhalb des NSG. Bei dem Seeadlerpaar handelte es sich um das einzige bekannte Brutpaar innerhalb Niedersachsens, das in der Mittelgebirgslandschaft und damit in der naturräumlichen Region Bergland/Börden brütete und nach einem Brutverlust 2014 im Jahr 2015 erfolgreich zwei Jungvögel aufzog.

Qualitative Erfassung weiterer Arten

Neben den 21 quantitativ erfassten Arten wurden 35 weitere Brutvogelarten festgestellt (Tab. 2). Zu den häufigsten Vogelarten gehören Gebüsch bewohnende Arten wie Fitis *Phylloscopus trochilus*, Gartengrasmücke *Sylvia borin* und Amsel *Turdus merula*. Höhlenbrüter wie Kohl-*Parus major* und Blaumeise *Parus caeruleus* sind noch selten. Unter den

Tab. 2: Vorkommen weiterer nachgewiesener Brutvogelarten und Größenklasseneinschätzung soweit möglich (Höchstzahl innerhalb des Beobachtungszeitraumes 2012 bis 2015). k. A. = keine Angaben möglich. – Presence of further breeding species from 2012 - 2015 with estimated number of breeding pairs (highest number from 2102-2015 given). k. A. = no estimation possible.

Art species	Geschätzte Brutpaarzahl estimated number of breeding pairs
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	1
Graugans <i>Anser anser</i>	11-20
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	2-5
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	k. A.
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	2-5
Elster <i>Pica pica</i>	1
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	2-5
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	2-5
Kohlmeise <i>Parus major</i>	2-5
Sumpfmehle <i>Parus palustris</i>	1
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>	1
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	1
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	21-50
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	11-20
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	k. A.
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	1
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	11-20
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	21-50
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	k. A.
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	11-20
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	6-10
Amsel <i>Turdus merula</i>	21-50
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	k. A.
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	2-5
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	k. A.
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	1
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	k. A.
Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>	2-5
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	2-5
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	11-20
Grünfink <i>Chloris chloris</i>	2-5
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	k. A.
Birkenzeisig <i>Carduelis flammea</i>	1
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	11-20
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	6-10

Tab. 3: Vorkommen gefährdeter Brutvogelarten, Einstufung in die Roten Listen (Niedersachsen und Region Bergland/Börden nach KRÜGER & OLTMANN 2007, bundesweit nach SÜDBECK et al. 2007) und Bewertung des Gebietes als Vogellebensraum mit Flächenfaktor 1,14 (nach BEHM & KRÜGER 2013): RL Kategorie 0 = ausgestorben, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = in Vorwarnliste aufgeführt. * Wertung als stark gefährdet (landesweiter Status), da die Art in der Region ausgestorben war (s. Text). – *Endangered species listed in the red-data book of Lower Saxony, region Bergland/Börden (following KRÜGER & OLTMANN 2007 and SÜDBECK et al. 2007) and rating of the survey area as breeding ground of federal state wide importance. Red List categories: 0 = extinct, 2 = endangered, 3 = vulnerable, V = advance warning.*

	Max. Brutpaar-zahl number of breeding pairs	im Jahr year	RL-Region Berg- land/Börden	Punkte points	RL Nieders. Lower Saxony	Punkte points	RL BRD Germany	Punkte points
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	4	2015	2	6,0	3	3,1	2	6,0
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	3	2014	3	2,5	3	2,5	-	-
Flussseschwabe <i>Sterna hirundo</i>	4	2015	0	6,0*	2	6,0	2	6,0
Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	1	2015	3	1,0	3	1,0	3	1,0
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	2	2014	3	1,8	3	1,8	V	-
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	1	2014	3	1,0	3	1,0	-	-
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	1	2014	3	1,0	3	1,0	-	-
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	8	2015	3	4,6	3	4,6	3	4,6
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	1	2014	3	1,0	3	1,0	V	-
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	2	2014	3	1,8	V			
Summe				26,7		22,0		17,6
Flächenfaktor 1,14				23,4		19,3		15,4
Bedeutung								
regionale Bedeutung				ab 9				
landesweite Bedeutung						ab 16		
nationale Bedeutung								ab 25

Wasservögeln waren Graugans *Anser anser* und Stockente *Anas platyrhynchos* die häufigsten Arten. Regelmäßige Nahrungsgäste während der Brutzeit waren neben den für die Bewertung relevanten Arten Seeadler und Rotmilan auch Turmfalke *Falco tinnunculus*, Rauchschnalbe *Hirundo rustica*, Mehlschnalbe *Delichon urbica*, Star *Sturnus vulgaris* und Haussperling *Passer domesticus*.

Bewertung als Brutvogellebensraum

Das NSG „Auenlandschaft Hohenrode“ hat bei Anwendung des niedersächsischen Bewertungsverfahrens nach BEHM & KRÜGER (2013) als Vogelbrutgebiet eine landesweite Bedeutung (19,3 Punkte; s. Tab. 3).

Im Untersuchungsgebiet wurden außerdem Seeadler und Rotmilane regelmäßig zur Brutzeit beobachtet: Es ist davon auszugehen, dass es für ein Seeadlerpaar und zwei Rotmilanpaare eine hohe Funktion als Nahrungsgebiet hat. Für das Seeadlerpaar, das von 2013 an regelmäßig beobachtet wurde und das seit 2014 nahe des Gebietes brütet, liegen für das Beobachtungsgebiet mehr als 150 Beobachtungen allein aus den Jahren 2013/2014 vor. Somit ist das Gebiet zusammen mit dem Brutplatz nach BEHM & KRÜGER (2013) direkt als landesweit bedeutsam einzustufen. Auch aus der Nutzung des Gebietes als Nahrungshabitat der Rotmilanpaare lässt sich eine landesweite Bedeutung ableiten.

Diskussion

Weil das Untersuchungsgebiet in vor allem in den dicht bewachsenen wesernahen Teilbereichen nicht begangen werden konnte, ist von einer Erfassungslücke auszugehen, die vor allem Röhricht und Gebüsch bewohnende Arten betrifft (z. B. Teichrohrsänger, Feldschwirl). Insofern liefert die vorliegende Erfassung einen Mindestbestand der kartierten Vogelarten und somit eine Grundlage zur Beurteilung des Gebietes hinsichtlich der Avifauna aus regionaler und landesweiter Sicht.

In der Regel sind Kiesteiche aufgrund ihrer Nährstoffarmut, großen Wassertiefe und (damit oft einhergehender) Strukturarmut, artenärmer und geringer von Brutvögeln besiedelt als andere Stillgewässer gleicher Größe (FLADE 1994). Das trifft hinsichtlich der Wasservögel auch im Untersuchungsgebiet zu. Vor allem die stark schwankenden Wasserstände bereiten z. B. Haubentauchern Schwierigkeiten bei der Nistplatzwahl, zumal außerdem



Abb. 5: Vegetationslose Ufer sind wichtige Brut- und Jungenaufzuchtspätze von Flussregenpfeifern und Kiebitzen. Mai 2015. Foto: Thomas Brandt. – *Banks without vegetation cover are important breeding sites for Lapwings and Little-ringed Plovers and are also preferred habitat for raising young. May 2015.*

größere Röhrichtzonen trotz des Vorkommens von Flachwasserzonen derzeit noch fehlen. Herausragend ist das Brutvorkommen von mehreren Flusseechwalbenpaaren als eine Art, die im oberen Wesertal seit über 100 Jahre nicht mehr brütete (SEHLBACH 1936, BRANDT & BÜSCHER 2016) und sich 2014 auf speziell für diese Art ausgebrachte Brutflöße ansiedelte.

Von besonderer Bedeutung für die gefährdeten Arten sind derzeit die Rohboden- und Ruderalflächen sowie die vegetationsarmen Seeufer (siehe auch KAULE 1991, JEDICKE & JEDICKE 1992, Richarz et al. 2001). Diese werden von den Kiebitzen und Flussregenpfeifern als Brutplatz und zur Jungenaufzucht genutzt. Auch die Seeadler nutzen die Ufer bevorzugt als Kröpf- und Ruheplatz und für Komfortverhalten.

Insgesamt führt im Untersuchungsgebiet vor allem die Vielfalt an Landlebensräumen zu einer hohen Artenvielfalt und einer hohen Abundanz von Brutvögeln. So verhindern das Beweidungsprojekt und eine punktuelle Pflegemahd einerseits eine flächige Sukzession mit Weidenbüschen und ermöglichen andererseits die Offenhaltung von Lebensräumen unterschiedlicher Ausprägung, die im dicht besie-



Abb. 6: Extensiv genutztes Grünland wie im Untersuchungsgebiet ist im Wesertal selten zu finden. Allein auf der Fläche links des Weidezaunes brüteten 2015 fünf Feldlerchenpaare. Weidetiere werden hier erst ab Mitte Juni aufgetrieben. Mai 2015. Foto: Thomas Brandt. – *Extensively used pastures like the shown one are nowadays difficult to find within the WeserRiver valley. Within the surveyarea, five pairs of Skylark were breeding in the meadow just left of the fence shown in the picture. Cattle are grazing in the area just in small numbers from the middle of June on. May 2015.*

delten und ackerbaulich genutzten Wesertal heute selten sind. Davon profitieren neben zahlreichen rastenden Vogelarten z. B. die im Gebiet brütenden Arten Feldlerche, Feldschwirl und Bluthänfling. Es ist anzunehmen, dass diese Flächen bei Vergrößerung auch von den derzeit auf den offenen Böden der Ufer und Inseln brütenden Kiebitzen genutzt werden können. Die beweideten Flächen stellen heute außerdem wichtige Nahrungsflächen für Junge führende Graugänse dar und reduzieren somit die Nahrungsaufnahme auf angrenzenden Äckern.

Der vor allem wesernah bereits gut entwickelte und von Menschen in der Regel ungestörte Weichholz-Auenwald wird derzeit vornehmlich von noch häufigen Brutvogelarten besiedelt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Attraktivität und das Besiedlungspotenzial mit zunehmendem Alter der Gehölzbestände für typische (Au-) Waldvogelarten, z. B. Pirol *Oriolus oriolus*, Greifvögel, Spechte und andere Höhlenbewohner zunehmen wird.

Grundsätzlich hat das NSG „Auenlandschaft Ho-

henrode“ schon jetzt eine hohe Bedeutung für den Vogelschutz und darüber hinaus ein erhebliches Entwicklungspotenzial auch für am Brutplatz störungsempfindliche Vogelarten (z. B. See- und Fischadler *Pandion haliaetus*, Habicht *Accipiter gentilis*, Kormoran *Phalacrocorax carbo*, Graureiher *Ardea cinerea*), da der Zutritt in das NSG stark begrenzt ist und somit, anders als in anderen Kiesabbaukomplexen, in denen teilweise erhebliche Störungen durch Freizeitnutzung erfolgen, beruhigte Bereiche vorgehalten werden können. Vorhandene, bislang aber noch nicht ausgewer-

tete Daten deuten darauf hin, dass das Gebiet auch eine hohe Bedeutung für Gastvögel hat.

Bodenabbauflächen können sich generell zu wertvollen Vogellebensräumen entwickeln. Dabei darf nicht darüber hinweg gesehen werden, dass durch Bodenabbau Lebensräume vernichtet werden, z. B. durch Grundwasserabsenkungen auch über die Grenzen des eigentlichen Abbaubereiches hinaus. Ein möglicher „Zugewinn“ für die Natur ist im erheblichen Maße abhängig von der Flächennutzung vor Abbau und damit der Qualität des vorherigen Lebensraumes und von der Qualität der Abbau- und Nachnutzungsvorgaben (z. B. KAULE 1991, RANFTL in RICHARZ et al. 2001). Zunächst ist die geländemorphologische Gestaltung während des Abbaus und nach Abbaubende relevant für die Ausbildung unterschiedlicher Lebensräume bzw. ökologischer Nischen. Fischereilich oder zur Freizeitgestaltung genutzte Gewässer beeinträchtigen eine Wasserfläche in der Regel und können die Besiedlungsmöglichkeiten insbesondere für störungsempfindliche Arten erheblich reduzieren (SUDMANN et al. 1996, KRÄGENOW & WIESENHÖFER 1999, SÜDBECK

& SPITZNAGEL in RICHARZ et al. 2001). In dem Untersuchungsgebiet würden Flusseeeschwalben, Kiebitze und Flussregenpfeifer sicher nicht brüten können, wenn das Gebiet für Freizeitgestaltung uneingeschränkt genutzt werden könnte. Vor allem die für diese Arten bedeutenden vegetationsarmen und -losen Bereiche sowie die Flachwasserzonen sind auch die, die bevorzugt von Freizeitnutzern aufgesucht werden. Insofern war es sinnvoll, den gesamten Abbaukomplex mit der Summe seiner sehr unterschiedlichen Lebensraumtypen unter Schutz zu stellen.

Danksagung

Ich bedanke mich bei allen Mitbeobachtern und Mitarbeitern der NABU-Gruppe Rinteln für ihre Informationen. Wertvolle Ratschläge zum Manuskript gaben E. Lüers und P. Südbeck.

Summary – Breeding Birds of the Nature Reserve “Auenlandschaft Hohenrode” in the upper Weser River Valley close to Rinteln, Lower Saxony, and its Importance as Bird Breeding Area

The results of sporadic observations of breeding birds in the nature protection area „Auenlandschaft Hohenrode” between 2012 and 2015 are analyzed in this paper. 56 breeding-bird species were found within the 114 hectare large survey area, situated along the river Weser and consisting of gravel-pit-lakes, riparian forest (mostly with up to 20 year-old *Salix* and *Alnus* stands), ruderal vegetation and extensive pastures. According to the red-data book of Lower Saxony, 11 of these species are listed as vulnerable or endangered (e. g. Common Tern, Little-ringed Plover, Lapwing and Skylark), whereas another five are close to being in danger. Regular foraging species are White-tailed Eagles and Red Kites, both of them breeding near, but outside the area. Following the evaluation rules of Lower Saxony, the survey area currently reaches federal state importance as bird breeding ground.

Literatur

- BEHM, K., & T. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Brutvogellebensräumen. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 33: 55-69.
- BRANDT, T., & K. BÜSCHER (2016): Erste Brutnachweise der Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* an der Oberweser bei Rinteln. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 45: 37-42.
- JEDICKE, L., & E. JEDICKE (1992): Farbatlas Landschaften und Biotope Deutschlands. Stuttgart.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Eching.
- KAULE, G. (1991): Arten- und Biotopschutz. 2. Aufl. Stuttgart.
- KRÄGENOW, P., & G. WIESEHÖFER (1999): Vögel der Binnengewässer und Feuchtgebiete. Stuttgart.
- KRÜGER, T., & B. OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 7. Fassung, Stand 2007. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 27: 131-175.
- KRÜGER, T., & B. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 8. Fassung, Stand 2015. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 35: 181-260.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachsen 48.
- RICHARZ, K., E. BEZZEL & M. HORMANN (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. Wiebelsheim.
- SEHLBACH, F. (1936): Die Vogelwelt der Mittelweser – Beiträge zur Ornithologie von Rinteln und Umgebung mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebietsteile. Rinteln.
- SUDMANN, S., F. DISTELRATH, B. MEYER & P. BERNERT (1996): Auswirkungen der Einstellung des Angelsports auf den Brutvogelbestand am südlichen Altrhein Bienen-Praest. Nat. Landsch. 71: 536-540.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT, (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.



Flusseeschwalbe *Sterna hirundo*. Foto: Stefan Pfützke/Green-Lens.de. – Common Tern.